

Lutherische Messe

am Sonntag, dem 29.10.2017 um 18.00 Uhr in der ev. Christuskirche Nied

Predigt zu Galater 5, 1-6

Die Gnade unseres Herren Jesus Christus, und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mir euch allen.

Verlesen des Predigttextes:

Zur Freiheit hat uns Christus befreit! So steht nun fest und lasst euch nicht wieder das Joch der Knechtschaft auflegen!

Siehe, ich, Paulus, sage euch: Wenn ihr euch beschneiden lasst, so wird euch Christus nichts nützen.

Ich bezeuge abermals einem jeden, der sich beschneiden lässt, dass er das ganze Gesetz zu tun schuldig ist.

Ihr habt Christus verloren, die ihr durch das Gesetz gerecht werden wollt, aus der Gnade seid ihr herausgefallen.

Denn wir warten im Geist durch den Glauben auf die Gerechtigkeit, auf die wir hoffen.

Denn in Christus Jesus gilt weder Beschneidung noch Unbeschnittensein etwas, sondern der Glaube, der durch die Liebe tätig ist.

Liebe Gemeinde,

- So möge nun ein jeglicher Priester eine ehrbare Frau an seiner Seite haben und so im Stand der Ehe mitsamt aller Kinderei gesegnet sein.
- Auch euch Frauen steht es an, ehrbare Priester zu sein, das Wort zu verkündigen und die Sakramente rechtschaffen zu verwalten.
- Das eitel Regimente der Kirchenherren möge weichen der mündigen Zunge des Kirchenvolkes.

Drei knackige Thesen. Thesen von Luther?

Nein.

Als Martin Luther vor 500 Jahren SEINE Thesen veröffentlichte, da ging es ihm – zunächst - nicht um Priesterstand, Frauenordination und Kirchenordnung.

Da ging es um Buße.

Indem unser Herr Jesus Christus gesagt hat: Tut Buße denn das Himmelreich ist nahe herangekommen, hat er gewollt, dass das ganze Leben des Gläubigen Buße sei.

So lautet die erste, die Hauptthese von Martin Luther. Klingt erst mal wenig prickelnd, wenig modisch, wenig peppig – und das war es auch nicht.

Um Buße ging es und um eine Kampfansage an die unsägliche Ablasspraxis, mit der die damalige Kirche, den Gläubigen erst Angst einjagte, um ihnen dann anzubieten für Geld Erlass von den Sündenstrafen zu bekommen.

Nein so geht es nicht. Das Ganze Leben möge Buße sein, sagt Luther.

Und ich glaube, diese Worte aus dem Galaterbrief, die ich gerade gelesen habe, sind geneigt die gesamte evangelische Christenheit an einem Tag wie dem heutigen zur Buße zu rufen. 500 Jahre nach den Anfängen an der Schlosskirche zu Wittenberg, am Rande der Welt.

Zur Freiheit hat uns Christus befreit. Schreibt der Apostel

Gottes Freiheitsatem durchweht die Geschichte Gottes mit seinem Volk, durchweht die Geschichte Gottes mit uns. Mit dir und mit mir.

Ja, zur Freiheit seid ihr bestimmt. Zur Freiheit habe ich euch gerufen – damals schon in Ägypten. Doch was fangt ihr an damit?

Neue Knechtschaft, neue Unfreiheit?

Zur Freiheit hat uns, die wir dem Spross Abrahams, dem Spross Isaaks und Jakobs eingepropft wurden, zur Freiheit hat uns Christus befreit.

Das haben so viele erleben dürfen, damals und heute – gerade auch in Ländern wo Christen wenig zu lachen haben.

Christus hat auch euch zur Freiheit berufen, selbst wenn ihr unter den Geißeln von Diktatoren und Despoten lebt. Ja, ich kann es immer nur wieder bewundern, wie Menschen unbequeme Wege wählen, weil ihnen diese Freiheit in Christus alles geworden ist.

Das hat auch der junge Luther erkannt, erlebt, erfahren dürfen. Wie das gnädige Wort Gottes frei macht – und zugleich alles fundamental in Frage stellt, was man vorher für normal hielt. Eine ganz und gar zerrüttete Kirche, die mehr über Geld und Macht nachdachte, als über eine Beziehung zu Gott, zu Jesus Christus.

Zur Freiheit hat uns Christus befreit – ja, die Reformation war ein Akt der Freiheit, der Befreiung, der Wiederentdeckung des Wortes Gottes unter dem Geröll, vielfach unsinniger Traditionen.

Doch nun, 500 Jahre später sind WIR dran.

Atmen wir heute noch diesen Freiheitsatem Gottes? Leben wir aus diesem Atem?

Steht nun fest und lasst euch nicht wieder das Joch der Knechtschaft auflegen. Schreibt Paulus weiter, ruft es uns zu. Heute zum Reformationsfest 2017.

Wir, die Erben der Reformation, wir sind eben nicht davor gefeit, das Joch der Knechtschaft wieder bereit willig einander und uns selbst auf die Schultern zu legen.

Wir sind nicht davor gefeit, aus dem lebendigen Wort Gottes, dem unbedingten Gnadenzuspruch Jesus Christi, wieder hölzerne oder eiserne Gesetze zu zimmern, die am Ende mehr Tod bringen und nicht das Leben.

Ein sanfter Blick in die Geschichte der reformatorischen Kirchen belegt das unmittelbar.

Wenn wir heute Martin Luther zu einer Art protestantischen Heiligenfigur machen haben wir nichts verstanden, gar nichts.

Wenn wir uns heute wieder und immer gewaltiger einer scheinbar Gott gegebene Leistungsdoktrin unterwerfen und unseren Lebenswert davon abhängig machen – dann ist uns das entscheidende der Reformation aus dem Herzen gefallen: Gottes Gnade ist es, die dich zu Gott bringt und nicht deine noch so GUTEN Werke.

Wenn wir heute einander Vorschriften machen: so muss ein Christ sein. Du musst erst dieses oder jenes tun oder glauben. Du musst dein Leben so führen, dann haben wir den nicht verstanden der zu uns sagt: Zur Freiheit hat uns Christus befreit – so gilt nun vor Gott nicht das, was wir uns so ausdenken, an frommen Gedanken Taten, Worten oder Werken, sondern allein der Glaube an den lebendigen Gott, an den Auferstandenen Christus, mit dem wir leben sollen.

Vielleicht war sie wenig prickelnd, wenig peppig, wenig modisch, die erste These Martin Luthers vor 500 Jahren: eurer ganzes Leben möge Buße sein.

Aber ja, das scheint mir das Entscheidende zu sein.

- Ablass vom eigenen Größenwahn.
- Ablass vom eigenen Machtstreben.
- Ablass von der Ichbezogenheit.

Vor Gott, vor Jesus Christus anzuerkennen: deine Gnade, Gott, brauche ich, deine Vergebung brauche ich. Das ist „bußfertig sein“.

Und es heißt bereit zu sein, den verheißenen Freiheitsatem Gottes erneut tief in mir aufzusaugen und daraus zu leben.

Amen.